



SPIEGEL-Titel 38/2008

„Der Einstieg von Franz Müntefering und Frank-Walter Steinmeier in leitende Positionen macht mir als langjährigem Mitglied der Partei wieder Mut. Die Agenda 2010 muss weiterleben und auch fortgeführt werden. Selbstverständlich muss die SPD ein soziales Programm tragen, aber staatliche Vollversorgung ist nicht angebracht, angemessene Fürsorge schon.“

Martin G. Neumann aus Kassel zum Titel
„Schröders Comeback – Vorwärts in die Vergangenheit“

ektiv für potentielle Wähler der Mitte: Sie verbürgen die reformorientierte, staats-tragende Linie der SPD und lassen dennoch Platz für linke Experimente – als „Schröderianer“ bleiben sie berechenbar und auf Erfolgskurs. Scheitert der Versuch von Wiesbaden, kann dies als insgeheimer Triumph der Rechten verbucht werden: Nur der bürgerliche Weg – eine Koalition mit Union oder die Ampel – kann zielführend sein.

STUTTGART

DR. HARTMUT VELBINGER

Die SPD in der Gegenwart ist ein grauer, selbstsüchtiger Wahlkampfverein geworden, der mich langsam, aber sicher entsetzt. Der Begriff Freiheit bedeutet für die SPD heute, ihren Vorsitzenden per Mobbing zu ersetzen; und der Begriff Solidarität besteht leider nur noch als Beschreibung eines Zustandes des Verhältnisses ehemaliger Parteigrößen zueinander.

Wie in einer griechischen Tragödie

Nr. 38/2008, Titel: Schröders Comeback – Vorwärts in die Vergangenheit

„Vorwärts in die Vergangenheit“: Hoffen wir, dass daraus nicht ein „Rückwärts in die Zukunft“ wird.

HARGESHEIM (RHL.-PF-)

JUTTA BREUN

Originallaut des Leserbriefes

Neuanfang der SPD - Phoenix aus der Asche

Der Einstieg von Franz Müntefering und Frank-Walter Steinmeier in leitende Positionen macht mir als langjährigem Mitglied der Partei wieder Mut. Die Agenda 2010 muß weiterleben, und auch fortgeführt werden.

Selbstverständlich muß die SPD ein soziales Programm tragen, aber einen Rückschritt in die Ausweitung des öffentlichen Sektors, Ausweitung von staatlichen Aufgaben, und weitere Reglementierung darf es nicht geben. Hier ist dringend eine Vereinfachung des Besteuerungssystems angebracht, die jeder nachvollziehen kann.

Staatliche Vollversorgung ist nicht angebracht, aber angemessene Fürsorge. Die mittelständische Wirtschaft und die Selbständigen brauchen Atem zum Leben, der auch der Allgemeinheit Luft bringt. Die Binnennachfrage muß dringend gefördert werden, wenn wir nicht immer mehr vom Export und den Währungsrisiken abhängen wollen. Dies darf nicht durch unsinnige Mindestlöhne, sondern muß durch sinnvolle Steuererleichterungen erreicht werden.

Die SPD ist eine Partei der Mitte, und muß nicht nach rechts und links schauen, da dies Kategorien der Vergangenheit sind. Heute kann es nur eine moderne Politik geben, die sachgerecht die Probleme löst. Das politische Profil heißt Eigenverantwortlichkeit, die es zu unterstützen gilt.

Was kö
Die A
den be
ter 15
über 2
BRAUNS
Nun h
Agend
Steinn
hänge
mehr,
Freund
WOLFR
Frank-
Christ
Gewiss
in Gu
die ret
verwei
für M
sich je
MÜLHE
Wenn
als das
nichts
eines
tig mit
dels e
nehme
als del

CKER
anz
Ex-
wie-
rise
ahl-
dass
und
icht
jetzt
ogar
der
eine
wird
stie-
MANN
DRUM
die
nach
neue
her-
tative
Her-
wie
Der
die
der
un-
GAND
DRUM

EYENDORF (NIEDERS.)

DIETRICH HAGEL

Trotz allem glaubt Kurt Beck, seine Partei dadurch schützen zu müssen, dass er eine Beteiligung der „Oberen“ ausschloss, so wie in einer griechischen Tragödie.

LEMGO (NRDRH.-WESTF.) CLAUDIA MICHAHELLES

Steinmeier wird viele alte SPD-Wähler wieder zurückerobern, zum Schaden der Linkspartei. Besser kann es gar nicht kommen!

VELBERT (NRDRH.-WESTF.)

CECIL ROTHLAUF

Diskutieren Sie auf SPIEGEL ONLINE

- ▶ **Titel** Wer sind die besseren Chefs – Frauen oder Männer?
www.spiegel.de/forum/Fuehrung
- ▶ **Finanzkrise** Wer trägt die Schuld am Banken-Crash?
www.spiegel.de/forum/Finanzkrise
- ▶ **Parteien** Sind die „Freien Wähler“ eine Alternative zu den Volksparteien?
www.spiegel.de/forum/Freiewaehler

